

Sogar in Sao Paulo sind ihre Hinterglasbilder zu finden

Frühlingsimpressionen von Gisela-Maria Wittmer verzauberten gestern die Besucher

LAUTERBACH (er). Zur siebten Ausstellung der über die Kreisstadt und die Region hinaus bekannten Lauterbacher Malerin Gisela-Maria Wittmer begrüßten gestern zur Vernissage im Rokokosaal des Hohhauses Museums-Präsident Heinrich Meyer und Lauterbachs Bürgermeister Rainer-Hans Vollmöller neben der Künstlerin und ihrer Familie viele Gäste sowie zahlreiche Freunde aus nah und fern.

Die neue Ausstellung bietet die Möglichkeit, die Entwicklung der Künstlerin über all die Jahre zu verfolgen und den aktuellen Stand des künstlerischen Schaffens der Malerin in Augenschein zu nehmen. Der Bürgermeister ist stolz darauf, dass eine unter den Fachleuten anerkannte und erfolgreiche Künstlerin ihrer Heimatstadt in familiärer und künstlerischer Weise die Treue hält. Er dankte ihr auch, weil sie sich als Vize-Präsidentin seit jüngster Zeit für das Hohhaus Museum engagiert.

„Gemälde leben nicht nur von den Farben, sondern auch von den Kontrasten“, stellte Heinrich Meyer in seiner hervorragend gelungenen Laudatio vor. 1937 in Kassel geboren, erlebte die Künstlerin ihre Jugendzeit in Posen, Kassel und Lauterbach. Nach Abitur und Dolmetscherexamen und Aufenthalt in Frankreich und Spanien heiratete sie Ulrich Wittmer. Nach der Geburt der Töchter Susanne und Alexandra widmete sie sich zunächst der Familie und entdeckte dabei für sich die Malerei als Mittel künstlerisch-kreativen Ausdrucks. Sie war Privatschülerin bei Max Struppe (Prag), studierte drei Jahre Malerei bei Werner Lauterbach und bei der Künstlerin Miriam Aquirre (Santiago de Chile). Die „Poetische Moderne“ verkörpert sie in ihren farbenfrohen Hinterglasbildern mit der von ihr entwickelten Technik. „Ihre Hinterglasgemälde“, so Meyer, „werden nicht nur in Deutschland, sondern weltweit gezeigt und bestaunt, sogar in Sao Paulo, und befinden sich in Museen, öffentlichen Gebäuden sowie in in- und ausländischen Sammlungen.“ Wer sich einen Überblick über das künstlerische Wirken Wittmers verschaffen will, empfiehlt Meyer den Kunstbuch-Katalog „Spiegelnde Silhouetten“.

Während im ersten Zimmer des Museums überwiegend Blumenbilder ausgestellt sind, sind in den Vitrinen des zweiten Zimmers gemalte Unikate auf Höchst-



Das Ehepaar Wittmer vor der Vitrine mit dem von der Künstlerin bemalten Höchstporzellan. Bild: Hahner

Porzellan ausgestellt. Die Werke Wittmers entstanden in der Stille ihres Ateliers. „Eine Künstlerin lebt mit, durch und in ihren Bildern und ihre schöpferische Arbeit im Kampf mit den Mächten, verwandelt sich in Glückseligkeit“, ist das Credo von Gisela-Maria Wittmer. Ihr gelingt es, in verwunschene Welten einzudringen, mit „Spiegelnden Silhouetten“ Träume hinter Glas zu zaubern und malerische Phantasien aus musikalischer Inspiration zu schöpfen, stellte Meyer fest. Ihre „Frühlingsimpressionen“ entstünden als duftig gemalte Aquarelle in einer durch die glühende Farbskala des Südens geprägten Hinterglasmalerei.

Ihre Sujets und Motivationen entspringen leidenschaftlichen Opern- und Musical-Melodien. So etwa das Leitmotiv der Ausstellung, der „Frühlingsvogel“, hinter dem sich der „Feuervogel“ aus dem Ballett von Igor Strawinsky verbirgt oder der „Papageno“ aus der „Zauberflöte“ von Mozart. Über die klassische Musik entsteht ein intuitives Gestalten, das völlig unabhängig von rationalen Gesetzmäßigkeiten im freien Spiel der Gefühle seine freie und offene Formenwelt erschafft. So fangen ihre Porträts Leidenschaften ein und strahlen sie aus. Die Lebensfreude und

Kraft, die aus ihren Bildern springt, will depressive Menschen aufrichten, gebeugte Seelen aufrichten, trösten und sie zu eigenem schöpferischen Tun anregen und ermutigen. Die Malerei der Künstlerin verrät perfektes künstlerisches Können, ein sicheres Form- und Farbgefühl und für die Hinterglasmalerei noch ein spiegelbildliches Denken und Sehen.

Der Präsident des Lions-Clubs Lauterbach-Alsfeld, Dr. Georg Beetz, nahm die Gelegenheit wahr, der Künstlerin zu danken, die für die Herausgabe eines Jahreskalenders 2010 einige ihrer Werke zur Verfügung stellte. Die Auflage von 1 000 Stück sei restlos im In- und Ausland verkauft worden. Der Erlös brachte 15 000 Euro ein, die zur Unterstützung arbeitsloser Jugendlicher im Vogelsbergkreis eingesetzt werden.

Die Künstlerin dankte für die vielen guten Worte und wünschte viel Freude bei der Betrachtung ihrer neuesten Bilder, die die Sehnsucht nach dem Frühling ausdrücken sollen. Dank galt auch den vielen Helferinnen und Helfern beim Zustandekommen der Ausstellung sowie dem Musikerehepaar Marina und Vladimir Pletner, die die Vernissage musikalische umrahmten.